



Evangelische Gemeinde
Egelsbach

Gemeindebrief

5 / 95

Dezember 1995
Januar/Februar 1996

DIE GÜTE DES HERRN
IST'S / DASS WIR NICHT
GAR AUS SIND / SEINE
BARMHERZIGKEIT
HAT NOCH KEIN ENDE.

JAHRESLOSUNG 1996 KLAGELIEDER 3. VERS 22

Jahreslosung '96

Die Güte
des Herrn ist's,
daß wir nicht gar aus sind,
seine Barmherzigkeit
hat noch kein Ende.

Klagelieder 3, Vers 22

Als im 6. Jahrhundert vor Christus der Tempel in Jerusalem zerstört und ein großer Teil des Volkes Israel in babylonische Gefangenschaft verbannt wurde, blieb nur die arme Bevölkerung in dem zerstörten und von der Besatzungsmacht regierten Israel zurück. Es war eine harte Zeit für das Volk. Hinzu kam, daß sie sich von Gott, der sie aus Ägyptens Gefangenschaft geführt hatte, verlassen fühlten. Darüberhinaus - und das war das Schwerste - fühlten sie sich sogar von Gott in dieses Unglück gestürzt. So steht es im Buch der Klagelieder Jeremias geschrieben, die das ganze Elend des Volkes in lyrischer Form beschreiben.

Aber - und das ist typisch für die Bibel - auch dieses Buch bleibt nicht in der Misere stecken, sondern findet - trotz allem - Worte des Dankes an Gott, denn in dieser verstörten und an Gott irre gewordenen Gemeinde wagt es einer, von Gottes bleibender Güte und Barmherzigkeit zu reden.

Was hat dieses Bibelwort eigentlich heute mit uns zu tun? Allem Anschein

nach geht es uns doch gut heute. Nur - wenn wir so weitermachen wie bisher, wird es nicht gut gehen. Sowohl die Ausbeutung der Erde als auch der Armen auf dieser Erde hat ihre Grenzen. An diese Grenzen stoßen wir bereits jetzt; unsere Kinder werden sie wesentlich deutlicher zu spüren bekommen. Daher ist es geboten, Fortschritt heute neu zu buchstabieren: Umkehr. Denn daß wir noch am leben sind, ist nicht unser Verdienst, sondern allein Gottes Güte. Weil Gottes Gnade und Barmherzigkeit noch kein Ende haben, können auch wir barmherzig zu den Armen und mit der Erde sein. Wir brauchen weder waffenexportierende Industrie noch hohe Zinsen, für die die Ärmsten der Armen arbeiten müssen, noch brauchen wir Tiere auszubeuten. Denn Gottes Güte ist so groß, daß wir sie nicht zu fassen vermögen. Wer auf diese Güte hofft, den wird Gott nicht enttäuschen.

Marilott Grosch

G E B E T

ZUM JAHRESWECHSEL

Wieder ist ein Jahr vergangen, Herr.

Die Zeit vergeht oft viel zu schnell.

Doch deine Zeiger weisen
über die Zeit hinaus.

Das macht mir Mut,
den Augenblick wahrzunehmen.

Amen

50 Jahre Kirchenchor

Wie es anfang

Der 1. Auftritt des Ev. Kirchenchores war Weihnachten 1945 in einem Gottesdienst. Der vorherige Kirchengesangsverein wurde am 1.1.1911 gegründet und im Juni 1937 während des 3. Reiches aufgelöst.

Die ersten Singstunden fanden im Pfarrhaus statt, dem jetzigen Amtszimmer, damals Konfirmandenraum. Wir saßen wie die Hühner auf der Stange - auf Bänken, auf Hockern und einigen Stühlen. Der erste Dirigent unseres Chores war Georg Valentin Breidert. Er begleitete uns während der Proben auf einem kleinen Harmonium. Sehr bald wurden die Übungsstunden in die Wirtschaft "Hensel" verlegt, da es uns im Pfarrhaus zu eng wurde. Wir waren schon damals ca. 20 Mitglieder. Im Sommer probten wir in einem Saal über der Gaststube, im Winter war es zu teuer, den Saal ständig zu heizen und so sangen wir gelegentlich in der Gaststube.

Zu Anfang war der Notenbestand sehr klein. Die Möglichkeiten zur Vielfältigung waren äußerst umständlich. Und die geliehenen Noten waren meistens zu schwer für uns, um sie auführungsreif einzuüben.

Als besondere Glanzpunkte damals seien die Chöre aus dem Messias von Händel genannt "Denn die Herrlichkeit Gottes des Herrn" und das "Halleluja". Gesellige Abende bei Hensel waren alljährlich freudige Ereignisse für jung und alt. Bis 1971 leitete Herr

Breidert den Chor und die Mitgliederzahl stieg auf 40. Nachfolger von Herrn Breidert wurde Herr Krämer, der bis 1976 den Chor dirigierte.

Seit Herbst 1976 leitet nun Herr Walter Haas den Chor. Von Anfang bis heute hat der Chor auch gesellige Veranstaltungen durchgeführt. Nach dem Singen gab es früher oft noch Kaffee und Kuchen, heute werden Geburtstage von Mitgliedern gefeiert bei fröhlicher Runde - nach dem Proben natürlich - bei einem Gläschen Wein. Jährlich werden Tagesausflüge durchgeführt. In den letzten Jahren haben wir auch Wochenendreisen gemacht nach Höchst, Hufeisenhof, Ebernburg, Erfurt und Schönberg.

Zur Zeit geben wir einmal im Jahr ein Konzert und singen bei besonderen Gottesdiensten wie Karfreitag, Ostern, Konfirmation, Totensonntag, Adventsandacht, Weihnachten und Silvester. Wir sind 43 Mitglieder, davon 34 Frauen und 9 Männer. Über weitere Sänger und Sängerinnen freuen wir uns sehr.

Herzlich Willkommen!

Lore Lucas

*Wollen auch Sie mit uns
singen? Kommen Sie doch
einfach mal montags um
20 Uhr ins Gemeindehaus
Evang. Kirchenchor
Egelsbach
Telefon: Walter Haas
4 93 38 ab 18 Uhr*



Das neue Pfarrhaus

Jetzt ist es soweit. Das neue Pfarrhaus ist bezogen. Pfarrer Martin Diehl und Frau Adele sind am 3. Oktober '95 in das Haus "Im Bachgrund 10" eingezogen.

Noch war nicht alles fertig und die Handwerker werkten noch eine ganze Weile am und im Haus. Da waren noch Schalter und Steckdosen einzusetzen, Heizungs- und Warmwasserrohre zu isolieren. Außenfühler und die Abschaltautomatik für die Heizung in den Gemeinderäumen mußten noch installiert werden. Ebenso fehlte noch die Satellitenantenne, die aber erst nach Anbringen der im Obergeschoß montierten Holzplatten, als Außenhaut des Gebäudes, angebracht werden konnte.

Einige kleine Pannen gibt es an jedem Bau, so auch hier. Da war zum Beispiel ein 3-geteilter Rolladen, wovon einer nicht von oben in die Schienen eingeführt war, so daß der inzwischen zutapezierte Rolladenkasten wieder aufgeschnitten werden mußte. Anschließend wieder tapezieren und anstreichen. Kabelauslässe für Wandleuchten waren zugeputzt und mußten mühsam wieder gesucht werden und ähnliche Dinge.

In Gottesdiensten und in der Presse war für den 24. September ab 11.00 Uhr, nach dem Gottesdienst, das Gebäude mit allen seinen Räumen, interessierten Gemeindegliedern zur Besichtigung angeboten. Viele ka-

men, um sich ein Bild zu machen und waren erstaunt, wieviel Raum sich in dem scheinbar kleinen Haus verbirgt. Daß kein Keller vorhanden ist, wurde inzwischen akzeptiert. Inzwischen sind die Terrassen angelegt, die Plasterarbeiten an den beiden Eingängen (Privateingang: "In den Obergärten", Gemeindeeingang: "Im Bachgrund") und das Verbundpflaster in Hof, Fahrradabstellplatz und Autoabstellplatz verlegt. Die Fugen sind teils mit Splitt, teils mit Erde verfüllt und mit Gras eingesäht. Die Schlosserarbeiten im und am Haus sind abgeschlossen. Der Anlage der Rasenflächen sowie dem Pflanzen von Bäumen und Büschen mußte eine intensive und gründliche Bearbeitung des Bodens vorausgehen. Hatten doch verschiedene Baufirmen vorher das Grundstück als Lagerplatz benutzt und dort Diverses abgeladen, was wir dann beseitigen durften. Manches mal haben wir gestaunt, was da alles aus dem Boden kam.

Nach Einrichten der Gemeinderäume wird auch hier der offizielle Betrieb aufgenommen und einige Gruppen haben schon ihr Interesse bekundet, mit ihren Veranstaltungen dort heimisch werden zu wollen. So wünscht der Bauausschuß dem neuen Pfarrhaus eine segensreiche Zukunft und den Bewohnern und Benutzern für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen. Wir, der Bauausschuß, können uns nun neuen Aufgaben zuwenden.

Dieter Wilhelm

Lieber Dieter !

Jetzt wohnen wir also im neuen Pfarrhaus, Bachgrund 10. Noch immer haben wir gelegentlichen Besuch von Handwerkern, aber das Wesentliche ist vollbracht. Für mich ist es das allererstmal in meinem Leben, daß ich so direkt mit einem Hausbau zu tun hatte. Und ich habe nicht schlecht gestaunt, was es da alles zu bedenken, zu beratschlagen, zu beantragen, zu beaufsichtigen und zu beanstanden gibt. Schließlich war zu koordinieren zwischen Bauausschuß, Kirchenvorstand, Kirchenverwaltung, Architektenbüro und Handwerkern.

Gott sei Dank hatten wir in dem ganzen Chaos Dich, lieber Dieter. Was keiner ahnt, kann ich ungefähr abschätzen: Du hast unzählige Stunden und Nerven eingebracht für diesen Bau. Und ohne Dich wäre jetzt alles nicht so, wie es ist und ich wahrscheinlich wahnsinnig geworden. Außer jeder Menge Zeit und Nerven hast Du Fachkenntnis eingebracht, Geduld und Loyalität. Auch gegenüber Anfragen, Unmut und Meckereien hast Du Dein breites Kreuz hingehalten. Es war ein Glücksgriff, als wir Dich im Kirchenvorstand mit der Bauleitung beauftragten.

Das will ich Dir nicht nur persönlich sagen, daß darf ruhig auch die Gemeinde wissen.

Vielen Dank.

Martin Diehl

WOCHENPLAN

Sonntag

- 10.00 Gottesdienst
- 11.15 Kindergottesdienst

Montag

- 9.30 Frauenfrühstück (jeden 1. Mo.)
- 9.30 Baby-Treff
- 15.00 Baby-Treff
- 18.30 Jugendgruppe
- 18.45 Säuglingspflege
- 20.00 Kirchenchorprobe
- 20.15 Geburtsvorbereitung

Dienstag

- 9.30 Eltern-Kind-Gruppe
- 10.00 Gymnastik für Frauen
- 15.00 Konfirmanden-Unterricht
- 18.30 Kindergottesdienst-Vorber.
- 18.45 Gymnastik für Frauen
- 20.00 Nähkurs

Mittwoch

- 9.30 Eltern-Kind-Gruppe
- 15.00 Seniorengedächtnisfeier
- 17.00 Mädchengruppe
- 19.30 Kreis junger Christen
- 19.30 Gymnastik für Frauen
- 20.30 Gymnastik für Männer

Donnerstag

- 9.30 Eltern-Kind-Gruppe
- 15.00 Ev. Frauenhilfe (14-tägig)
- 15.30 Kinderguppe
- 19.30 Frauentreff (jeden 4. Do.)

Freitag

- 14.30 Kinderchor
- 20.00 AUF-Kreis (14-tägig)

Eine Orgelgeschichte der Ev. Kirche Egelsbach ist erschienen

Als die Egelsbacher Ernst-Reuter-Schule im Jahre 1962 eingeweiht wurde, hat der damalige Lehrer Wilhelm Lohr in der herausgegebenen Festschrift einen interessanten Beitrag über den Schulalltag im Jahre 1710 beige-steuert. In anschaulicher Weise wird dort das für Lehrer und Schüler gleichermaßen schwierige Leben in Egelsbach geschildert. Beiläufig wird hierbei auch erwähnt, wie die Kinder eifrig Lieder für das Fest der Einweihung. Über das Fest der Einweihung berichtete der Pfarrer Adolf Leonhard Sann in einer längeren Niederschrift im Egelsbacher Kirchenbuch. Am 25. März 1711 wurde die Orgel in einem feierlichen Gottesdienst eingeweiht. Die genaue Festesfolge mit allen gesungen Liedern wird ebenso der Nachwelt überliefert wie die Kosten, die der Frankfurter Orgelbauer Macrander für das Orgelwerk verlangt hat.

Diese erste Egelsbacher Orgel hat die örtliche Geschichtsschreibung bisher noch nicht zur Kenntnis genommen. Umso erfreulicher ist es nun, daß es der Orgel- und Glockensachverständige der Evang. Kirche in Hessen und Nassau, Dr. Martin Balz, unternommen hat, eine Orgelgeschichte der evangelischen Kirche Egelsbach zu verfassen. Das Ergebnis liegt nun vor. Dieser Orgelgeschichte gelingt es, einmal so vollständig, exakt und ausführlich wie möglich all das zu schildern, was sich

überhaupt aus der Literatur, den staatlichen und Firmenarchiven ermitteln läßt.

Der Inhalt der Orgelgeschichte kann hier natürlich nicht einmal annäherungsweise dargelegt werden. Insofern wird auf die Veröffentlichung selbst verwiesen. Das Besondere an dieser Orgelgeschichte, die auch die späteren Orgelwerke bis in die Jetztzeit beschreibt und sogar noch einen Anhang über die Glocken enthält, ist aber, daß sowohl die musikwissenschaftliche Seite als auch die Lokale-reignisse, die sich um die Orgel ranken, zu Worte kommen. Die örtliche Geschichtsforschung konnte dabei bemerkenswerte Einzelheiten beisteuern.

Diese für die evangelische Kirche Egelsbach äußerst aufschlußreiche und wichtige Darstellung einer Orgelgeschichte wird demnächst in der heimatkundlichen Reihe "Landschaft Dreieich" veröffentlicht. Das wohlfeine Bändchen zum Preise von 14,00 DM, das natürlich auch andere Beiträge aus der Dreieich enthält, wird wie üblich beim Adventsmarkt durch den Geschichtsverein und danach im Buchhandel angeboten. Jeder Kirchen- und Gottesdienstbesucher und auch an der Ortsgeschichte Interessierte wird die Orgelgeschichte mit Gewinn und Vergnügen zur Hand nehmen. Zweifellos wird er dann auch den ehrwürdigen Prospekt der Orgel mit größerem Verständnis betrachten.

Karl-Heinz Großmann

Kerb im Parrehof '95 Rückblick

Auch in diesem Jahr wurde wieder eine "Kerb im Parrehof" organisiert. Der monetäre Erfolg sollte zur Restaurierung eines Wandgemäldes in der Kirche beigesteuert werden. Dieses Bildnis vom Kreuzgang Jesu' blättert ab und bedarf dringend der Hilfe einer fachkundigen Hand.

Um es gleich vorweg zu sagen: Die Veranstaltung war ein toller Erfolg. An allen 4 Tagen konnten sich die freiwilligen Helfer nicht über mangelnde Arbeit beklagen, ganz im Gegenteil. An dieser Stelle nochmal: vielen, vielen Dank an alle, die geholfen haben. Egal, ob das die tabletttschleppenden, oft auch -balancierenden Versorger der Gäste waren, die eher incognito zaubernden Heinzelmännchen beim Kochen und Spülen im Keller, die im Rampenlicht stehenden Helferinnen und Helfer hinter der Theke, die im Dunkeln agierenden Hüter der geistigen Getränke in der Bar, die im Stillen alles überwachenden Organisatoren oder die Trupps für Auf- und Abbau - ohne Euch gäbe es keine Kerb im Parrehof. Nur Eurer Initiative und Motivation ist es zu verdanken, daß wir durchweg zufriedene Gäste hatten, von denen viele eine Dauerkarte genommen hätten, hätte es nur genug gegeben. Die zwei, die es gab, haben sich wieder einmal Pfar-

rer Martin Diehl und seine Frau Adele im Vorfeld abgegriffen. Vom Aufbau über die Kerb bis zum Abbau waren die zwei immer da, um auszuweichen, wo es brannte. Danke auch Euch und Respekt vor Eurer Kondition!

Aber auch die Egelsbacher haben Kondition bewiesen. Bei Speis' und Trank und Livemusik haben viele bis zur Sperrstunde ausgehalten. Einige von Ihnen konnten wir kurz drauf beim Frühschoppen schon wieder begrüßen. Also nochmal Danke: diesmal an unsere Gäste, die uns mit viel guter Laune und Verständnis ("der Handkäs ist leider aus!") die Arbeit leicht gemacht haben. Ansonsten haben sich sowohl die Gäste als auch unsere Helfer immer anständig benommen, es gab - soweit mir bekannt ist - keine Klagen. Doch, eine. Da hat doch so ein Schlawiener eine unserer Glocken geklaut, mit denen bei jedem Fisch zum Trinken geläutet wurde. Die da-gewesenen wissen: der Fisch war ein ganzes Tablett Höherprozentiges mit einem Glöckchen in der Mitte zum Bescheid sagen. Und so ein Glöckchen wurde entwendet. Beim Pfar-
rer!! Dazu braucht es schon ein gewisses Maß an Niedertracht!

Eins noch zum Schluß. Der Auftrag für die Restaurierung ist bereits vergeben und es wird schon bald mit den Arbeiten begonnen. Vielleicht sieht das wiederhergestellte Bild im nächsten Jahr ja wieder eine Kerb. Logisch, das ja, aber hoffentlich auch wieder eine Kerb im Parrehof. Weils schön war.

Wigand Poertner

**JESUS CHRISTUS
SPRICHT: ICH BIN EIN
FREMDER GEWESEN,
UND IHR HABT MICH
AUFGENOMMEN.**

MATTHÄUS 25, VERS 35

Jedes Jahr an Weihnachten werden wir gefragt: Würden wir heute Maria und Josef einen Platz anbieten? Würden wir heute Jesus aufnehmen?

Wie gut, daß wir diese Fragen nicht wirklich beantworten müssen. Wie gut, daß Maria und Josef damals einen Stall gefunden haben und nicht noch immer auf der Suche sind. So kann unser Gewissen ruhig bleiben. Wir können in Ruhe unser Weihnachtsfest feiern - in unseren warmen Häusern, die wir schön geschmückt haben, in denen es nach Kerzen und selbstgebackenen Plätzchen duftet. Da spüren wir Geborgenheit und Frieden, wir fühlen uns sicher und wohl. Arm dran, wer an Weihnachten niemanden hat. Arm dran, wer nur zugucken darf, wie gemütlich die anderen Weihnachten feiern. Die, die Familie und ein Zuhause haben.

Da spürt man die Einsamkeit noch viel mehr als sonst. Da spürt man, daß man alleine ist - ausgegrenzt, fremd. Ja, es gibt sie. Menschen, die sich fremd fühlen, obwohl sie unter uns wohnen. Da gibt es die Flüchtlinge, die Obdachlosen, die Kranken, die

Alleinstehenden - die sich, besonders an Weihnachten, wie Fremde fühlen.

Jesus gehört zu diesen Menschen. Mit ihnen identifiziert er sich. Er steht immer an der Seite der Armen und Fremden. Und dort haben wir ihn heute zu suchen. In den Menschen, die uns fremd sind, werden wir Jesus finden. Diesen Menschen helfen, sie aufnehmen, sie kennenlernen, damit sie nicht fremd bleiben - das bedeutet für mich Weihnachten. Jesus will uns begegnen, wir müssen ihm Platz in unseren Häusern und Herzen machen; für die Fremden, um mit ihnen gemeinsam zu feiern. Gott ist Mensch geworden. Laßt auch uns Mensch werden und menschlich miteinander umgehen. Laßt uns Menschen einladen zu unserem Weihnachtsfest, sie liebevoll aufnehmen und unsere Freude mit ihnen teilen.

Kerstin Griesing



Adventsandachten

Wer sich jenseits der Feiern und Geschenkeinkäufe auf die Suche nach dem geistlichen Sinn der Adventszeit begeben möchte, ist eingeladen zu den Adventsandachten. Eine liebevoll gewordene Ruhepause in der hektischen, ruhelosen Zeit.

Alle sind eingeladen zu einer halben Stunde Ruhe und Besinnung mit einigen Liedern, Gebeten und Gedanken. Herzliche Einladung!

Jeweils mittwochs 19 Uhr.

Informationsabend

Der Diakonieausschuß veranstaltet im Rahmen seiner Gesprächsabende **"Mut zur Pflege" am 18 Januar 1996 um 20.00 Uhr** im evang. Gemeindehaus einen Informationsabend. Er ist gedacht für Alle, die sich über Pflegehilfsmittel und die Pflegeversicherung näher informieren möchten. Über diese Themen wird Frau R. Theuerkauf referieren und in der anschließenden Diskussion für Ihre Fragen zur Verfügung stehen.

Wilfriede Wilhelm

Bericht aus der katholischen Gemeinde

06. Januar 1996
Sternsinger-Aktion

10. Februar 1996 - 20.11 Uhr
Kostümball im Gemeindezentrum
Egelsbach



Termine

Gottesdienste im Advent

Sonntag, 3. Dezember 1995, 10 Uhr

Pfarrer Martin Diehl

Vikarin Carmen Oestreich

Abendmahl mit Gemeinschaftskelch

Sonntag, 10. Dezember 1995, 10 Uhr

Pfarrerinnen Renate Köbler

Sonntag, 17. Dezember 1995, 10 Uhr

Adventlicher Familiengottesdienst
mit Taufen

Pfarrer Tilman Pape

und Kindergottesdienst-Team

Gottesdienste an Heiligabend

Sonntag, 24. Dezember 1995 15 Uhr

Pfarrer Tilman Pape

Gemeindepädagogin

Kerstin Griesing

Krippenspiel

17 Uhr Pfarrer Martin Diehl

und Jugendgruppe

23 Uhr Vikarin Carmen Oestreich und

Pfarrerinnen Renate Köbler

... an den Weihnachtstagen

Montag, 25. Dezember 1995, 10 Uhr

Pfarrer Tilman Pape

Abendmahl mit Einzelkelchen

Dienstag, 26. Dezember 1995, 10 Uhr

Pfarrerinnen Renate Köbler

Taufen

Jahreswechsel

Silvester

Sonntag, 31. Dezember 1995, 18 Uhr

Pfarrer Tilman Pape

und Chor

Neujahr

Montag, 1. Januar 1996, 17 Uhr

Vikarin Carmen Oestreich

Auf EINE
Termine *** Dezember 1995 - Februar 1996 *** Termine



Kirche ...

... mehr als nur
Glockenläuten !

Gottesdienste im Neuen Jahr

Sonntag, 7. Januar 1996, 10 Uhr
Pfarrerin Renate Köbler
Abendmahl mit Gemeinschaftskelch

Sonntag, 14. Januar 1996, 10 Uhr
Vikarin Carmen Oestreich
Taufen

EN BlicK
*** Termine
Dezember 1995 - Februar 1996

Sonntag,
21. Januar 1996, 10 Uhr
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 28. Januar 1996, 10 Uhr
Pfarrer Renate Köbler

Sonntag, 4. Februar 1996, 10 Uhr
Vikarin Carmen Oestreich
Abendmahl mit Einzelkelchen

Sonntag, 11. Februar 1996, 10 Uhr
Pfarrer Tilman Pape
Taufen

Sonntag, 18. Februar 1996, 10 Uhr
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 25. Februar 1996, 10 Uhr
Pfarrer Tilman Pape

Sonntag, 3. März 1996, 10 Uhr

Pfarrerin Renate Köbler

Abendmahl mit Gemeinschaftskelch

Adventsandachten

jeweils 19 Uhr in der Kirche

Mittwoch, 6. Dezember 1995

mit Chor

Mittwoch, 13. Dezember 1995

Mittwoch, 20. Dezember 1995

Der Redaktionskreis wünscht allen Gemeindegliedern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes und gesundes Jahr 1996 !

Auf den Blick

Wir haben ein neues Pfarrhaus gebaut. Das hat zwei Umzüge zur Folge gehabt und in deren Folge etliche Tage, in denen wir telefonisch schlecht erreichbar waren - wir waren halt schneller, als die Telekom. Jetzt ist es soweit: Beide Pfarrämter sind funktionsfähig! Und Sie, liebe Gemeindeglieder sollten wissen, wo Sie jetzt wen erreichen:

Pfarrerin Renate Köbler
Schulstr. 51 Tel.: 4 90 76

Pfarrer Martin Diehl
Bachgrund 10 Tel.: 4 97 40

Pfarrer Tilman Pape
Bachgrund 10 Tel.: 4 97 40

Gemeindepädagogin
Kerstin Griesing
Ernst-Ludwig-Str. 56 Tel.: 4 66 04

Gemeindebüro Di.-Do. 9-12 Uhr,
Sekretärin Edith Wurm
Ernst-Ludwig-Str. 56 Tel.: 4 90 76
Fax: 4 55 43

Küsterin Moni Untch
Ernst-Ludwig-Str. 56 Tel.: 4 97 18

In unserer Gemeinde ...

... wurden getauft:

Tatjana Schwarz
Franziska Grünewald
Christian Simon Branke
Julia-Elisa Branke

... wurden getraut:

Gerd Grein und Monika Berz
Markus Leffler und Sabine Trott

... wuren beerdigt:

Heinz Peper - 82 Jahre
Else Noll - 66 Jahre
Manfred Fiebig - 62 Jahre
Heinrich Robert Arnold - 75 Jahre
Heinrich Hickler - 84 Jahre
Heinz Hakel - 70 Jahre
Friedrich Rüster - 60 Jahre
Josef Bialon - 69 Jahre
Christine Mix - 82 Jahre
Margarete Egger - 71 Jahre
Johanna Blas - 90 Jahre
Johannes Trulsen - 87 Jahre

Ein neues Gesicht in unserer Gemeinde



Ab 20. November werde ich in der Egelsbacher Kirche als Vikarin arbeiten. Bis Juni 1997 werde ich damit die Gelegenheit haben, in Ihrer Gemeinde zur Pfarrerin ausgebildet zu werden.

Deshalb möchte ich mich Ihnen heute vorstellen:

Mein Name ist Carmen Oestreich. Ich habe in Marburg, London und Hamburg evangelische Theologie studiert. Nach dem Studium war ich für vier Jahre bei einer Zeitung in den Bereichen Sekretariat und Sachbearbeitung tätig. Daneben habe ich im Rahmen eines kirchlichen Pilotprojekts mit Erwerbslosen zusammengearbeitet, um gemeinsam mit ihnen Wege zu einem neuen Arbeitsplatz zu finden. Beide Tätigkeiten haben mir großen Spaß gemacht und gute Einblicke in das alltägliche Arbeitsleben vermittelt.

Nun möchte ich nicht nur die Aufgaben einer Pfarrerin ausfüllen lernen, sondern bin neugierig auf das Leben in der Gemeinde und im Ort in all seinen Facetten. Deshalb hoffe ich nicht nur auf die Unterstützung meines Lehrpfarrers Martin Diehl, sondern auch darauf, daß ich durch das Zusammensein und gemeinsame Arbeiten mit allen möglichen Gruppen und einzelnen Gemeindegliedern viel darüber lerne, wie sich das Leben in der Kirche hier in Egelsbach gestaltet.

Und darauf freue ich mich sehr,

Ihre Carmen Oestreich



Der Kirchenchor der evang. Gemeinde Egelsbach sucht Tenöre

Kommen Sie doch einfach mal montags um 20 Uhr ins Gemeindehaus oder rufen Sie unseren Chorleiter an.

Walter Haas: 4 93 38 ab 18 Uhr

Rückblick KV-Wochenende

Drei Goldene Oktober-Tage waren dem Kirchenvorstand zwischen dem 6. und 8.10.1995 beschert. Aber leider reichte es meist nur für einen Blick durch die mit Efeu umgrenzten Fenster der alten Burg, d.h. des Theologischen Seminars in Herborn.

Unser Blick sollte mehr auf die Arbeit zuhause gerichtet sein. Wir wollten herausfinden, wie sich unsere Gemeinde darstellt, welches Profil sie hat?

Zwei sachkundige Helfer vom Gemeindeberatungsdienst gaben uns dazu den Rat, wir sollten Egelsbach, seine Kirche, so beschreiben, als sollte alles in einem Nachschlagewerk, in einem Lexikon, gedruckt werden. Eine exakte, aber auch eine nüchterne Aufgabenstellung, wenn man doch mit Leib und Seele an dieser Arbeit hängt. Das Stichwort für uns war "TYPISCH IST".

Ich entschied mich dazu, etwas für einen Reiseratgeber zu schreiben: "Fremder kommst Du nach Egelsbach...".

Typisch ist der Kirchturm - der höchste Dachreiter Deutschlands, der wie ein Zeigefinger in den Himmel ausgestreckt ist und die Menschen auffordert, nach oben zu sehen.

Typisch ist, wie die Menschen davon reden, was in der Kirche gemacht wird: Nichts besonderes - oder? Der Gottesdienst, oft nicht mehr so steif. Das Abendmahl, etwas freundlicher, mit Einzelkelchen und Traubensaft.

Die Konfirmanden, sie machen keine Prüfungen mehr, ihr Unterricht ist etwas lockerer. Die Pfarrer, die Pfarrerin, es sind mittlerweile drei, die sich die Arbeit teilen. Sie sind verschieden, aber sie sind irgendwie zum Anfassen. Ihre Predigten sind offen, weltoffen, zu offen? Das hat schon mal Zuhörer geschockt, die haben sich dann bei der Kirchenleitung beschwert. Ist nicht so schlimm! Das weckt auch die Neugier.

Und dann - typisch, die Feste vor allem! Die feiern Kerb im Parrehof - und wie! Wer da alles mithilft! Wer da alles mitmacht! Sogar die einheimischen "Heiden"! Das muß man gesehen haben! Jedes Jahr im September.

Typisch ist, wie man hier mit dem Asylanten-Problem umgeht. "CFEE" heißt die Lösung.

Typisch ist überhaupt, wie die Leute reden: nicht heilig, nicht scheinheilig, nicht verspottend, nicht witzelnd. Sie sagen es Dir frei heraus, wenn das Stichwort "Kirche" fällt. Sie meinen dann ganz selbstverständlich erst einmal die knapp 500 Jahre alte Dorfkirche. Und sie sagen dem Fremden, daß es dort auch ganz gut mit den anderen, den Katholiken zusammengeht. Sie können Vieles, Gutes, Schönes gemeinsam tun.

Und sie sagen es Dir, Fremder, ganz einfach, recht nüchtern und offen, so wie die Egelsbacher nun mal sind, daß Du anfängst neugierig zu werden. So ist nun mal ihr Tip - !

Ingeborg Schumann

Einen Engel wünsch ich mir

Einen Engel wünsch ich mir.
Gottes Nähe möcht ich spüren.
Guter Engel, komm zu mir,
um mich zärtlich zu berühren.

Einen Engel wünsch ich mir,
der mir unterwegs begegnet.
Einen Engel wünsch ich mir,
der mir hilft und der mich segnet.

Einen Engel wünsch ich mir,
der mich anschaut und mir zulacht.
Einen Engel wünsch ich mir,
der mich tröstet und mir Mut macht.

Einen Engel wünsch ich mir,
der mir zuhört, wenn ich frage.
Einen Engel wünsch ich mir,
daß er mir die Wahrheit sage.

Einen Engel wünsch ich mir,
um des Nächsten Not zu sehen.
Einen Engel wünsch ich mir,
um den Friedensweg zu gehen.

Einen Engel wünsch ich mir,
Gott zu loben hier und heil.
Guter Engel, komm zu mir,
bring zu mir die Weihnachtsfeier.

Reinhard Bäcker

Länder-Information: Pakistan

Fläche: 803 942 qkm

Hauptort: Islamabad

Einwohner: ca. 100 Mio.

Sprache: Urdu

Religion: 95 % Islam

Bevölkerung: 67 % Pandschabi

Landwirtschaft: Weizen, Baumwolle, Zuckerrohr, Viehhaltung

Industrie: Eisen-, Stahl-, Baumwolle

Pakistan, mit seinem subtropisch-kontinentalen Klima und der nur wenig entwickelten Industrie, gehört zu den ärmsten Ländern Asiens. Politische Wirren, starkes Wachstum der Bevölkerung, Erdölpreisanstieg und "Islamisierung der Wirtschaft" führten Pakistan in die wirtschaftliche Krise.

Die Gründung des Staates Pakistan geht auf die Bestrebungen indischer Muslime während der Britisch-Indischen Unabhängigkeitsbewegung zurück. 1947 wurde es im Rahmen des Commonwealth unabhängig. Als Staatsgebiet erhielt Pakistan die überwiegend muslimischen Gebiete, die weit von einander getrennten Landesteile West- und Ostpakistan, letzteres setzte 1971 ebenfalls seine Unabhängigkeit durch (heutiges Bangladesch).

Gegensätze zwischen orthodoxen und liberalen Muslimen beherrschten von Anfang an das innenpolitische Geschehen Pakistans. Unter Präsident I. Mirza wurde dann 1956 die "Islamische Republik Pakistan" ausgerufen. Nachdem der regierenden PPP (Pakistans People Party) Unregelmäßigkeiten bei der Durchführung der Wahlen nachgewiesen wurden, übernahm das Militär unter Gen. Zia ul-Haq 1977 die Regierung. Seit 1979 gilt, vor allem im Straf-, Familien- und Erbrecht islamisches Recht.

Hervorzuheben ist die Einführung der umstrittenen Blasphemie-Gesetze, welche sich vornehmlich gegen Andersgläubige richten. Wenn zum Beispiel bestimmte religiöse Gruppen den Namen des Propheten aussprechen, ist das gemäß Blasphemie-Gesetz eine Entweihung, und zieht harte Strafen nach sich. Eine freie Religionsausübung, wie sie in Artikel 18 der Allgemeinen Menschenrechtserklärung verankert ist, ist somit nicht möglich.

Bei den ersten freien Wahlen nach elf Jahren, 1988, errang Frau Benazir Bhutto eine Mehrheit, wobei sie bereits zwei Jahre später vom Staatspräsidenten abgesetzt wurde. Eine Außerkraftsetzung der diskriminierenden Gesetze erfolgte durch Bhutto nicht.

Eine weitere Verschärfung der Blasphemie-Gesetze erfolgte dann 1991 unter Premierminister Nawaz Sharif, in der Art, daß eine Verurteilung nun automatisch die Todesstrafe nach sich zieht und somit die bis zu diesem Zeitpunkt bestehende alternative lebenslange Gefängnisstrafe ausschließt. Die ausgesprochenen Todesurteile wurden bis zum heutigen Tage zwar nicht vollstreckt, dennoch stellen sie eine große Bedrohung der in Pakistan ansässigen religiösen Minderheiten,

im besonderen Maße der Ahmadis, dar.

Eine Lockerung der Gesetzgebung ist auch von der Ende 1993 erneut zur Premierministerin gewählten Benazir Bhutto nicht zu erwarten.

Die Verfolgung von religiösen Minderheiten, wie Ahmadis, Christen und Hindus, welche 5 % der Bevölkerung ausmachen, wird auch heute, wie von Amnesty International berichtet, staatlicherseits legitimiert.

Arbeitskreis Flüchtlinge



Viele Jugendliche wollen irgendwann einmal mit ein paar Freunden in einen selbst organisierten Urlaub fahren.



Wie gut, daß es da das billige Inter-railticket der Bahn gibt. Mit einem solchen Ticket können nämlich Jugendliche zwischen 14 und 25 Jahren mit fast allen Zügen des europäischen und marokkanischen Schienennetzes fahren. Vier Wochen quer durch Europa! Aber was soll man machen? Wo soll man schlafen? Informationen über billige Unterkünfte und über die allgemeine Organisation wollen wir uns in mehreren Treffen aneignen. Wenn ihr Interesse habt, kommt am

**Donnerstag, den 11. Januar 1996
um 18.00 Uhr, ins Gemeindehaus
in der Ernst-Ludwig-Straße 56.**

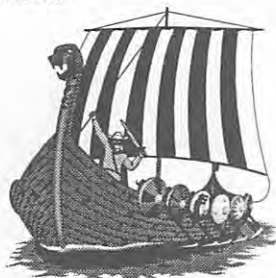
Carsten Kirchberger

Segelfreizeit '96

Wie schon im letzten Gemeindebrief angekündigt, wird es auch im nächsten Jahr wieder eine Segelfreizeit geben. Vom 03.08.96- 10.08.96 werden wir von Harlingen aus eine Woche lang durch das IJsselmeer und das westfriesische Wattenmeer segeln. Die Unterbringung auf dem Schiff erfolgt in 2- und 4-Personenkabinen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, da uns die Besatzung anlernen wird.

Der Preis beträgt 720 DM. Bei Anmeldungen, die uns bis zum 15.03.96 erreichen, wird ein Frühbucherrabatt von 70 DM gewährt, so daß der Preis für Frühbucher 650 DM beträgt.

Alle Jugendliche ab 16 Jahren und Erwachsene, die im nächsten Sommer eine erholsame Woche verbringen möchten, erhalten Anmeldungen ab sofort im ev. Gemeindehaus.



Nähere Informationen gibt es bei:

*Matthias Engler
Claudia Sallwey
Tilman Pape*

*Tel.: 4 62 25
Tel.: 4 48 72
Tel.: 4 97 40*

RÜCKBLICK KiBiWo 1995



Ich fand die KiBiWo lustig,
weil wir da immer soviel gebastelt
haben. Katharina

Die KiBiWo war klasse!
Die Lieder haben mir
wirklich gut gefallen. Am
besten hat mir das Lied
„Wenn nicht jetzt wann dann“
gefallen! Mein Betreuer Bie
war lustig, wie sind aus dem
Fenster geklettert!

Danica

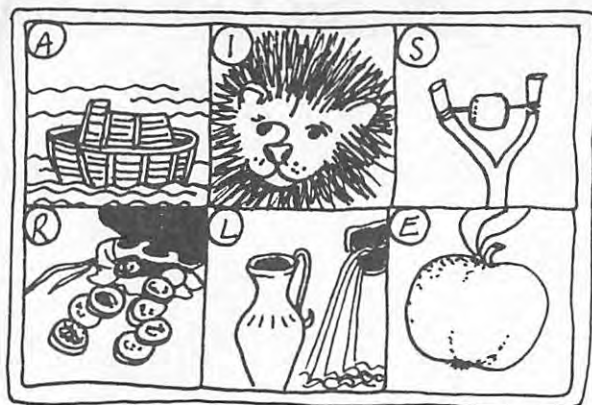


Ich fand die KiBiWo
sehr schön, die Kinder
waren lieb und auch
die Teamer waren toll.
Schade war nur, daß
immer dieselben auf-
geräumt haben.

Frankiska

Mir hat die KiBiWo
gefallen, weil die Betreu-
er lustig waren. Sebastian

Kinderseite



Daniel
David
Judas
Noah
Eva
Rebekka



Zu jedem Namen gehört ein Bild.

Trage die entsprechenden Buchstaben neben den Namen ein, dann erhältst Du das Lösungswort!

Lösung: Israel

Kinderfreizeit

8.-11. April 1996

Auch 1996 gibt es wieder eine Kinderfreizeit! Vom 8.-11. April 1996 sind alle Kinder vom 1.-5. Schuljahr eingeladen, mit nach Oberstedten ins Haus Heliand zu fahren. Anmeldungen gibt es ab Februar bei Kerstin Griesing oder im Gemeindebüro.

Hallihallo!



Ich bin wieder zurück von meiner Segelreise, habt ihr mich gesehen (in der letzten Ausgabe, S. 12) ? Da war es manchmal ganz schön stürmisch, aber hat total viel Spaß gemacht. Heute hab'ich mich an einer etwas gemütlichen Stelle versteckt! Bis nächstes Jahr, tschau!